

Der oberschlesische Wanderer.

Diese Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags, und kostet vierteljährlich hier wie bei allen Post-Anstalten pränumerando 2 M. 25 Pf. Belags- und einzelne Nummern à 10 Pf.

Druck und Verlag von C. F. Neumann in Gleiwitz.

Inserate in diese Zeitung werden die vierspaltige Zeile ober deren Raum mit 10 Pf., die Reklamezeile mit 20 Pf., Auskunftsbeilage durch die Expedition mit 40 Pf. berechnet.

Die Abonnenten dieser Zeitung erhalten allwöchentlich ein Exemplar des „Illustrirten Sonntags-Blattes“ gratis.

Nr. 192.

Gleiwitz, Sonntag, den 23. August 1885.

58. Jahrgang.

* Zum Jubelfest der Freiwilligen Feuerwehr und des Männer-Turn-Vereins.

„Gut Schlauch!“ und „Gut Heil!“ wird es heute und Morgen aus hundert und aber hundert Rehlen erklingen zur Begrüßung und Beglückwünschung der beiden Vereine, die gemeinschaftlich das Fest ihres 25jährigen Bestehens feiern. Selten wohl hat die gesammte Bevölkerung unserer Stadt ohne Unterschied des Standes und Bekenntnisses einer Festlichkeit reichlichere und wärmere Sympathien entgegen gebracht, als gerade der bevorstehenden. Und wie sollte, wie könnte es auch anders sein! Haben doch die beiden Vereinigungen in dem nun verflossenen Vierteljahrhundert tiefe Wurzeln in unserer Bürgerschaft geschlagen, deckt sich doch deren Interesse durchweg mit den anerkanntswürdigen Strebungen der beiden Vereine. Während sich in der Freiwilligen Feuerwehr die älteren und kräftigen Bürger zum Schutze des Lebens und Eigenthums der gesammten Einwohnerchaft zusammenfinden, schaaren sich im Turnverein jugendliche, elastische Gestalten um ihre Lehrer, um von diesen erjogen zu werden zu willensstarken, kraftgepflanzten Männern, zu tüchtigen Mitgliedern des Staats- und der Stadtgemeinde.

Beide Vereine haben in dem hinter ihnen liegenden 25jährigen Zeitabschnitt, wie aus der soeben erschienenen Festschrift ersichtlich, mit manchen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, ehe sie zu der Blüthe gelangten, die eine so großartige Festfeier wie die heutige gestattet. Die „Freiwillige Feuerwehr“ wurde am 5. Juli 1860 auf Anregung des Kaufmanns Pollack ins Leben gerufen und führte zuerst den Namen „Feuer-Rettungsverein“. Als Vorstandsmitglieder fungirten Kaufmann Pollack, Brand-Director, Maurermeister Jellin, Secretär Meigel, Secretär Buchs. Der Verein hatte sich zunächst die Aufgabe gestellt, bei Feuergefahr die Rettung von Personen und des beweglichen Eigenthums zu bewirken. Als Erkennungszeichen diente eine Armbrust. Schon im Jahre 1861 erhielt der Verein die erste Unterstützung durch die Feuerversicherungs-Gesellschaft Colonia. Im demselben Jahr wurde der Turnverein einverleibt. 1862 wurde die erste städtische Unterstützung gewährt und dem Verein eine städtische Spritze überwiesen. Nach mancherlei Störungen, die das Kriegsjahr 1866 gebracht, wurde 1867 das Steigerhaus durch eine Hauptübung eingeweiht. Im Jahre 1869 trennten sich Turnverein und Rettungsverein; letzterer nannte sich nunmehr „Freiwillige Feuerwehr“. Die städtischen Behörden zahlten einen jährlichen Zuschuß von 150 M. Die Ausrüstung und Uniformirung wurde durch den Turnverein vervollständigt. 1874 übernahm Herr Bürgermeister Köning den Vorsitz, während Herr Brand-Director Kaerger wegen allerlei Mißhelligkeiten sein Amt niederlegte. Neujahr 1875 wurde die Reorganisation nach den neuen Statuten vollzogen. Das gewählte Directorium des Vereins bestand aus den Herren Bürgermeister Köning, Vorsitzender, Oberlehrer Kleinsteuber, Branddirector, Brauermeister Kaerger, Fabrikbesitzer Lohmeyer, Gewerbelehrer Ullmann und den drei Brandmeistern Maler Marquardt, Klempnermstr. Gabriel und Kupfermeister Wagner. Im Jahre 1876 wurde Herr Bürgermeister Köning dem Vereine durch den

Fris; im folgenden Jahre wurde Herr Stadtbaumeister Hieronymus zum Branddirector gewählt. Derselbe nahm als Delegirter an dem zu Beuthen abgehaltenen ersten Feuerwehrtag des oberschlesischen Verbandes theil. Vom 1. April 1878 ab wurde dem Verein von den städtischen Behörden alljährlich eine Beihilfe von 200 M. bewilligt, auch wurde ein jährlicher Beitrag von 500 Mark behufs Auffammlung eines Fonds von der Stadtgemeinde hinterlegt, um die Mitglieder bei etwaigen Unglücksfällen sicher zu stellen. Am 1. Juli wurde von der Polizei-Behörde eine neue Feuerlösch-Ordnung erlassen, welche die Obliegenheiten der Feuerwehr regelte und nach welcher die Stadt in 5 Reviere mit Feuermeldestationen eingetheilt wurde. Von diesem Zeitpunkt ab wurde das ganze Feuerlöschwesen der Freiwilligen Feuerwehr, unter Oberleitung des Polizeidirectors, überwiesen. Im Jahre 1880 wurde Herr Fabrikbesitzer Kullrich zum stellvertretenden Branddirector gewählt. Im Juli d. J. wurde vom Verein eine neue Abprobspritze für den Preis von 962 M. beschafft. Um die Geselligkeit zu pflegen, bildete Kamerad Gabriel eine besondere Sängerkabtheilung. Im Jahre 1881 erlitten beim Brande der Papierfabrik Brandmeister Gabriel und Wehrmann Herink erhebliche Knochenbrüche. Im Jahre 1882 schaffte die städtische Behörde ein Paar Pferde behufs schnelleren Transportes der Löschgeräthschaften an. Um bei der längeren Andauer eines Feuers dem eintretenden Wassermangel abzuwehren, wurde von den städtischen Behörden beschlossen, der Feuerwehr eine Hilfsabtheilung, bestehend aus den städtischen Bauhofs-Arbeitern und den Straßenarbeitern zur Seite zu stellen, welcher die Aufgabe zufällt, das erforderliche Wasser zuzuführen. Seit dem Jahre 1882 werden zur Sicherheit des Publikums bei allen Festlichkeiten in den hiesigen Lokalen Seitens der Feuerwehr Feuerwachen gestellt, welche mit einer Hand-Druckspritze ausgerüstet sind, um einer Feuergefahr im Entstehen begegnen zu können.

Schon im nächsten Jahre (1883) wurde von den städt. Behörden ein zweites Paar Pferde beschafft. Im Jahre 1884 legte Herr Bürgermeister Fris sein Amt als Vorsitzender nieder und wurde an seiner Stelle Herr Berggrath Jüngst gewählt, der noch heute mit großer Umsicht seines mühevollen Amtes waltet. Auf Anregung des Verbandes der Posen-Schlesischen Feuerwehren wurde seitens der Provinzial-Städte-Feuer-Societät eine Unterstützungskasse für im Feuerdienste verunglückte Feuerwehrmänner und deren Hinterbliebene ins Leben gerufen, und es wurden die Communalverbände der Provinz aufgefordert die Feuerwehren gegen Unfälle zu versichern. Die städt. Behörden kamen dieser Aufforderung gern nach und bewilligten die für die Versicherung der sämtlichen aktiven Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr zu zahlenden Prämien aus städtischen Mitteln. Der von der Stadt aufgesetzte Fonds zur Unterstützung verunglückter Feuerwehrmänner, welcher die Höhe von 3505 Mark erreicht hat, soll zur Verbesserung der Feuerlösch-Einrichtungen aufgewendet werden. Eine wesentliche Verbesserung der Feuerlösch-Einrichtungen wurde im Jahre 1885 dadurch gewonnen, daß die städt. Behörden die Anlage einer elektrischen Feuer-Signal-Telegraphen-Anlage bewirkt haben. Hierdurch erhielt die Stadt 7 Feuermeldestellen, sowie eine Centralstelle in der Polizei-Wache. Der zeitige Vorstand besteht aus den Herren: Berggrath Jüngst, Vorsitzender, Stadtbaumeister Hieronymus, Branddirector,

Fabrikbesitzer Kullrich, Stellvertreter desselben und Rendant des Vereins, Maurermeister Jaesche, Schriftführer, Klempnermeister Gabriel, Brandmeister, Feilenhauermeister Pokorny, Brandmeister, Maler Teuber, Brandmeister, Schlossermeister Fr. Wolff, Zeugwart. Als Verwalter des Spritzenhauses ist seitens der Stadt der Schlossermeister Conrad Wolff bestellt. Die Zahl der aktiven Mitglieder beträgt 54, die Zahl der inaktiven (zahlenden) Mitglieder 84.

Die Feuerwehr wirkte wesentlich mit zur Bekämpfung folgender Brände: 1863 Goreskimühle, 1865 Pulverexplosion bei Rother auf der Bahnhofstraße, 1868 Großfeuer in Kopsberg bei Beuthen, 1869 Hagenscheid'sches Fabrikgebäude, ferner die Gasanstalt, 1872 Pulverexplosion bei Dujakowski auf der Bahnhofstraße, Fabrikgebäude des Herrn Kreiczirek, 1875 Pfarrscheuer auf der Mühlsstraße, 1876 Großfeuer in Tost, 1879 Händler'sche Mühle in Zabrze, Herminehütte in Laband, 1881 Kohlenmühle der Hütte hier, Papierfabrik hier (damals herrschte große Kälte), 1883 Hofgebäude bei Weg, 1885 Dowerg'sches Fabrikgebäude. Zur Verbesserung der Löschgeräthschaften wurden dem Vereine seit 1869 zugewendet 1440 Mark.

An der Jubelfeier ist es eine ernste Pflicht — so heißt es in der Festschrift — allen denen herzlich zu danken, welche durch Wort und That dem Vereine ihre Unterstützung haben angedeihen lassen. Insbesondere dem Herrn Oberbürgermeister Kreidel, welcher bei jedem Anlaß, sowohl bei der ernstesten Arbeit, als auch bei den geselligen Vereinigungen sein Wohlwollen zu erkennen gegeben und die Vereins-Interessen in hohem Maße gefördert hat. Ferner gilt unser Dank den städt. Behörden, welche uns ihre Unterstützung bereitwilligst jederzeit gewährt haben. Besonderen Dank statten wir den Vertretern der kgl. Militär-Behörden ab, die uns in der Stunde der Gefahr jederzeit in wohlwollendster Weise unterstützten. Den inaktiven Mitgliedern unserer Vereinigung, sowie der ganzen Bürgerchaft für thätkräftige Unterstützung, sprechen wir gleichfalls unseren herzlichsten Dank aus. Möge auch ferner echter Bürgerfinn den Verein befeelen, damit er immer mehr und mehr seine Aufgabe erfülle! Möge er wachsen, blühen und gedeihen! Möge er allezeit wirken seinem Sinnsprüche gemäß: „Gott zur Ehr' und dem Nächsten zur Wehr!“

Der „Männer-Turnverein“ wurde am 25. April 1861 auf Anregung des damaligen Turnlehrers Hrn. Amand Hedel, derzeit Hotelier in Rattowitz und des verstorbenen Collaborators Hrn. Puls ins Leben gerufen. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Collaborator Puls zum Sprechwart, Lehrer Hedel zum Turnwart, Zeichenlehrer Pöschel zum stellvertretenden Sprechwart, Lehramtskandidat am Gymnasium Hänfel zum Kassenwart, Lehrer Neugebauer zum Singwart und Bureauvorsteher Meigel zum Schriftwart. Dem Verein traten 37 Mitglieder bei. Die von dem Gründungs-Komitee entworfenen Statuten wurden verlesen und angenommen und zum Turnlokal der Schwürz'sche Garten, Leuchterstraße, wo sich jetzt die Huldshinsky'sche Villa befindet, gewählt. Auch genehmigte die Versammlung die Anschaffung der nothwendigsten Turngeräthe. Es wurde zweimal wöchentlich geturnt. Im selben Jahre erfolgte auf Anregung der Vorstände der beiden Vereine: des Turnvereins und des Freiwilligen Feuer-Rettungsvereins in einer gemeinsamen Versammlung die Verschmelzung in einen Feuerrettungs- und Turnverein.

Im Jahre 1862 trat der Verein dem neu gebildeten Oberschlesischen Turngau bei. Der Verein zählte bereits 145 Mitglieder. Im Jahre 1863 trat die Neueintheilung der Turnkreise ins Leben. Danach gehört der Verein zum II. deutschen Turnkreise (Schlesien und Südpolen). Das Vereinsleben blühte bis zum Jahre 1866 vortreflich. In diesem Jahre stellte sich jedoch in Folge des Feldzuges ein bedeutender Rückschlag ein. 1867 fand eine größere Turnfahrt nach Bielitz-Biala statt. In demselben Jahre wurde am 15. Sept. der ober-schlesische Gantag hier abgehalten. Der Gau wurde reorganisiert und Gleiwitz zum Vorort gewählt. 1868 schied der Schriftwart Hr. Kabilinski aus dem Verein durch Wegzug. Am 13. Juni 1869 erfolgte die Scheidung des Vereins vom Feuer-Rettungsverein. Im Kriegsjahre 1870 lag das Vereinsleben darnieder. 11 Turner zogen ins Feld. An der Sedanfeier nahm der Verein vollzählig Theil. Am 13. August 1871 wurde die neue Vereinsfahne geweiht. Das Kreisturnfest 1871 verlief zu Aller Zufriedenheit. Am 9. Dezember 1871 wurde eine Gedenktafel für den bei Gravelotte gefallenen Turner Theobald Grüner dem Verein übergeben. Die Tafel wurde später in der städt. Turnhalle aufgestellt. 1872 betheiligte sich der Verein am Ganturnfest in Leobschütz und fand dort sehr freundliche Aufnahme, namentlich beim Bierbrauereibesitzer Weberbauer, der später Mitglied des Vereins wurde. Im Jahre 1874 verließ einer der Gründer des Vereins, Herr Heffel, unsern Ort und den Verein; im nächsten Jahre schied Herr Sanitätsrath Dr. Wollner, der nach Karlsbad übersiedelte. Im Jahre 1877 trat der auf der Central-Turnanstalt ausgebildete Lehrer Herr Sosnowski in den Vorstand, in welchem er bis zum heutigen Tag zum Wohl und zur Förderung des Vereins wirkt. Das Jahr 1878 brachte das verruchte Attentat auf Se. Majestät den Kaiser. In Folge dessen unterblieb hier das Schausturnen, ferner die Turnfahrt nach Slawenzüg und das deutsche Turnfest in Breslau. Ein Theil der Vereinsmitglieder drang dennoch darauf, ein Schausturnen zu veranstalten, und als diesem Antrag nicht stattgegeben wurde, traten die hiermit nicht Einverständigen aus und gründeten den Turnverein „Vorwärts“. Der Alte Verein verlor hierdurch einen großen Theil der besten Turner. Heute bestehen die beiden Vereine friedlich neben einander. Am Schluß des Jahres zählte der Verein 77 Mitglieder. 1879

trat die Alte Herrenriege ins Leben. Aus dem Verein schied am 17. Juli 1880 Herr Kreis-Sekretär Fuchs durch Wegzug. In demselben Jahre wurde die neue städtische Turnhalle dem Gebrauch übergeben. Ferner ist noch zu bemerken, daß Herr Wüstnei, der derzeitige hochverdiente Vorsitzende, in den Verein eintrat. Ihm folgte 1881 der gegenwärtige zweite Turnwart, Herr Koch. 1882 wurde eine Jugendabtheilung errichtet. Als Geschenk erhielt der Verein vom Herrn Maler Martzschin ein von ihm selbst gemaltes Kolossal-Brustbild des Turnvaters Jahn. 1883 war eines der bedeutungsvollsten Jahre; wurde doch im Spätsommer das XI. Kreisturnfest in den Mauern von Gleiwitz abgehalten. Leider wurde die Festfreude durch einige Hiobsposten vor dem Feste etwas getrübt. Der langjährige Vorsitzende des Vereins, Herr Gymnasiallehrer Baranek, schied in Folge andauernder Kränklichkeit aus dem Verein. Herr Wüstnei erkrankte kurz vor dem Feste. Der Turnverein „Vorwärts“ verlor seinen energischen Vorsitzenden Herrn Jäckel durch den Tod. Das Fest verlief trotzdem sehr günstig, so daß sogar noch ein Ueberschuß von 300 Mk. erzielt wurde. Die Herren Oberbürgermeister Kreidel und Bürgermeister Friß wurden zu Ehrenmitgliedern des Vereins gewählt. Im Jahre 1884 wurde an Stelle des Hrn. Baranek, der zum Ehren-Vorsitzenden ernannt worden war, Herr Wüstnei zum ersten Vorsitzenden und Herr Kabilinski zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Viel Anklang im Publikum fand das Kostümfest mit Reulenschwingen. Zu Anfang des laufenden Jahres wurden die Statuten neu gedruckt. Der Turnbesuch war ein reger. Am VI. deutschen Turnfest in Dresden war der Verein durch 13 Mitglieder vertreten und stellte eine eigene Riege am Barren. — Am Schluß der Festschrift wird eine Parallele zwischen dem 25-jährigen Jubelfest der deutschen Turnerschaft in Dresden und der heutigen Doppelfeier gezogen. Es heißt da: Was dort 22 000 Deutsche zu geordnetem Thun verbunden und zum Begehen eines nationalen Festes veranlaßt hat, so großartig, wie wohl kaum je eins von Deutschen gefeiert worden ist, das war nicht bloß das Streben, Zeugniß abzulegen von der Pflege und Entwicklung rein körperlicher Kraft und Gewandtheit im deutsche Volke; der Sinn für Ordnung und Mäßigkeit, das freudig stolze Bewußtsein der Jugendfrische und Kraft, die Vaterlandsliebe, der Vaterlandstolz unter den tausenden der frischen, fröh-

lichen, der freien und frommen Jünger Jahns zeugten für die erfolgreiche Pflege des Guten und Edlen auf den Turnstätten Deutschlands. Und darum soll auch unser Verein frischen freudigen Stolzes voll sein, da er auf 25 Jahre gleich edlen Strebens zurückblicken kann und soll sich geloben, freien und frommen Sinne sich weiter zu bemühen, durch körperliche und sittliche Kräftigung der ihm beitretenden Jugend dem Vaterland nach Kräften zu nützen.

Indem wir freudigen Herzens obigen Worten zustimmen, wünschen wir den beiden Vereinen für die bevorstehende Doppelfeier recht viel Glück. Möchte jeder der vorzüglich geleiteten und deshalb in hoher Blüthe stehenden Vereine auch in Zukunft so frisch und fröhlich weiter wachsen, blühen und gedeihen wie seither! Mögen auch die fremden Vereine, die wir in unseren Mauern herzlich willkommen heißen, zur Verschönerung des Festes beitragen und sich noch lange der hier erlebten Festtage erinnern! Jenen allen, die morgen ihren Einzug in unsre reichbekränzte Stadt halten werden, rufen wir zu ein dreimaliges „Gut Schluß!“ und „Gut Heil!“

Politische Rundschau.

Der Kaiser von Rußland wird sich im September mit seiner Gemahlin nach Dänemark begeben, woselbst ebenfalls alle Kinder u. Schwiegerkinder des Königs Christian zur Feier der Verlobung des Prinzen Waldemar mit der Prinzessin von Orleans, Herzogin von Chartres, entboten sind.

Die Cholera in Spanien wüthet in unveränderter Stärke fort, trotzdem Dr. Ferran jetzt massenhaft seine Impfungen ausführt. Welche Ausdehnung die Epidemie erreicht hat, ist an den Ziffern eines einzigen Tages zu erkennen: Am 16. Juli cr. wurden 4522 Cholerafälle, darunter 1727 mit tödtlichem Ausgange, konstatiert; diese Zahl wird aber noch bedeutend überschritten sein, denn es handelt sich hier nur um amtliche Angaben, die hinter der Wirklichkeit immer bedeutend zurückgeblieben sind.

In Amerika ist dem mexikanischen Staatsbankrott der Republik Guatemala gefolgt. Kriegskosten waren die Veranlassung. In Brasilien ist eine Revolution ausgebrochen — dort nichts Seltenes!

Deutschland.

Berlin, 21. August. Der Kaiser empfing Nachmittags den türkischen Botschafter Said Pascha

Am Schalter.

Novelle von Marie v. Kossowska.

23)

Das fürchtete ich nicht; sie hatte mich lieb und ich wußte sie zu behandeln, indem ich ihr nie widersprach, stets auf ihre Ideen einging. Aber natürlich nahm mich das unausgesetzt in Anspruch; ich kam in den ersten Tagen nicht dazu, Dich von meinem Hiersein in Kenntniß zu setzen. Und später konnte ich es nicht thun. Nur auf kurze Zeit hatte ich die Unglückliche mit ihrem Mann allein gelassen. Wobon sie sprach, weiß ich nicht, jedenfalls aber reizte er sie durch Widerspruch — ich hörte Beider erhobene Stimmen. Als ich herzuwille, hat sie das Zimmer verlassen, worin sich Beide befanden, die Thür hinter sich in das Schloß geworfen und will sich vom Balkon des Nebengemaches hinabstürzen. Es gelingt mir noch, sie aufzuhalten, aber ich habe nicht Zeit, durch ein Wort auf sie zu wirken. Mit ihrer überlegenen Kraft schleudert sie mich zurück, auf die Glas Thür, daß die dicke Scheibe zerbricht und mir das Handgelenk zerschneidet. Der Anblick des Blutes verfezte sie in die größte Bestürzung; es geschah auch sogleich Alles, was geschehen konnte, aber die Folgen waren für mich doch sehr schlimm.

Er wollte sprechen, sie drückte jedoch seine Hand. Später, Emil, höre mich erst zu Ende! — Während des heftigsten Schmerzes und des Wundfiebers konnte ich Dir keine Nachricht geben, dann — mochte ich es, wenigstens vorläufig nicht. Ich erhielt Deinen Brief. Ich will nicht lügen, also nicht behaupten, daß er mich nicht kränkte, nicht schmerzte — im Gegentheil. Aber ich hatte eingesehen, daß Du nicht ganz Unrecht hattest. Obwohl ich jeden Augenblick erfuhr, daß nicht Reichthum allein Glück ist, denn Eschenrodes sind sehr reich und doch namenlos elend, begriff ich doch, daß eine pecuniäre Grundlage für gebildete Menschen zum Behagen erforderlich ist und daß Gehalt eines Postexpedienten in Berlin eine

solche Grundlage nicht bildet. Nun war ich noch gar eine Krüppel — still, Emil, hernach erhältst Du das Wort — andererseits aber hatte ich auch eine reiche Entschädigung für mein Unglück in Aussicht. Eschenrode war mir sehr dankbar; es hätte sein Gewissen schwer belastet, wenn die Frau sich, unmittelbar nach dem Austritt mit ihm, also durch seine Schuld, ein Leid zugefügt, und will es mir reichlich vergüten, daß ich ihre Rettung so theuer erkaufte. Zudem hat er durch mich mit ihr viel besser umgehen gelernt, als er es je vermocht, fühlt sich mir auch dafür verpflichtet. Er liebt sie zu sehr, um sie in der Isolirung, hinter Gitter und Riegel, völlig verkümmern zu lassen. Und sie ist jetzt auch leicht zu lenken, hatte nur noch einen thörichten Einfall — den, Nachts bei der strengen Kälte ein Fenster zu öffnen, was mir eine Gesichtsgeschwulst zuzog. — Bei dem Reichthum und der Kinderlosigkeit der Leute ist eine Entschädigung durchaus nichts, was mich irgendwie verletzen könnte, im Gegentheil. Allein ich hatte dieselbe ja noch nicht, mochte Dir, empfindlich wie ich war, nicht die bloße Aussicht darauf eröffnen, wollte Dir triumphirend sagen: ich bin nicht so arm, mein Liebster, daß wir darum von einander scheiden müssen. So schwieg ich bis — bis ein unglücklicher Zufall mich veranlaßte, Dir Deine Briefe und den Ring zuzustellen. Jetzt nehme ich ihn und gern wieder zurück, und wenn Du mich als Christgeschenk willst, habe ich natürlich nichts dagegen.

Welcher Zufall sie zur Rückgabe veranlaßt, das mitzuthellen hielt sie für überflüssig. Sie hatten einander auch außerdem genug zu sagen. Es gelang ihr, den außerordentlich erregten jungen Mann einigermaßen zu beruhigen, sein inneres, so sehr ins Schwanken gerathene Gleichgewicht wiederherzustellen. Er schied vor Eschenrodes Thür von ihr mit dem Versprechen, die Untersuchung und Alles, was über ihn verhängt würde, wenn nicht ruhig, so doch würdig

zu ertragen — als Strafe seines Leichtsinns, wie als Beweis, daß er ihrer nicht unwerth sei. Dann ging er, um sich zur Haft zu stellen.

Es war inzwischen recht spät geworden und Mariens langes Ausbleiben von der Frau sehr mißfällig bemerkt worden. Kaum aber öffnete Eschenrode den Mund zu einer unfreundlichen Aeußerung, als sie unwillig ausrief: Wie, hältst Du Marie etwa für Deine Sklavin, daß sie nicht einmal ausgehen kann, wenn und so lange sie will? Weil Du Dir das Recht annahmest, mich zu tyrannisiren —

O nein, diese närrische Idee haben wir ihm ja schon gründlich abgewöhnt, fiel Marie ihr in die Rede. Wir wollen uns unserer Ueberlegenheit aber nicht überheben, das wäre unedel. Herr Eschenrode thut jetzt ja Alles, was Sie wollen — die Anerkennung dürfen Sie ihm nicht versagen.

Es ist wahr, er hat sich sehr gebessert — hoffentlich kommt er von den tyrannischen Gelüsten, die in jedem Manne stecken, mehr und mehr zurück, stimmte Jene bei. Von ihrem Mann unterdrückt zu sein, war ihre fixe Idee — jeder Widerspruch seinerseits brachte sie außer sich. Marie hatte ihr diesen Wahntheil gelungen. Nicht durch Auseinandersetzungen, sondern indem sie den alten Herrn scheinbar zwingen, das zu thun, was er selber wollte, was sie aber seiner Gattin als deren Willen eingeredet hatte.

Er war mit Eifer und nicht ohne Geschick auf die Kurmethode des jungen Mädchens eingegangen. Hatte ihn schon die Absicht, sich auf den Schienen den Tod zu geben, sehr erschreckt, so erschütterte es ihn vollends, daß sie sich vom Balkon stürzen wollte. Marie ihre Rettung mit der eigenen Verstümmelung bezahlte. Die Ursache ihres damaligen Streits war ihre verschwenderische, in der That wahnsinnige Gebigkeit gegen Ferdinand, die sie eigentlich weniger aus Liebe für diesen übte, als aus Sucht, ihre eigene Abhängigkeit zu beweisen. (Fortsetzung folgt.)

überer Audienz zur Ueberreichung des Handschreibens des Sultans.
 Potsdam, 20. August. Der Kaiser wohnte heute Nachmittag mit dem Kronprinzen, dem Prinzen Wilhelm und mit dem Prinzen Ludwig von Baden dem Wettrennen des Potsdamer Reitervereins zwischen Sperlingslust und Neu-Babelsberg bei.

Locales und Provinzielles.

Gleiwitz, den 22. August.

(Umschau.) Der königlich preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat die Regierungs-Präsidenten an der österreichisch-ungarischen Landesgrenze angewiesen, die Einfuhr von Schweinen aus Oesterreich-Ungarn unter geeigneten veterinärpolizeilichen Vorsichtsmaßregeln vom 1. September d. J. ab bis auf weiteres zu gestatten. Die Regierungs-Präsidenten zu Oppeln, Breslau und Liegnitz werden die diesbezüglichen Anordnungen unverzüglich erlassen. Desgleichen sind die Regierungs-Präsidenten zu Königsberg, Gumbinnen, Marienwerder, Bromberg, Posen und Oppeln beauftragt worden, die Einfuhr von Schweinen aus Rußland vom 1. September bis Ende October d. J. unter angemessenen veterinärpolizeilichen Vorsichtsmaßregeln zu gestatten und die bezüglichen Anordnungen durch die Amtsblätter zu publiciren.

(Sommertheater.) Wer das Orfeln noch nicht gelernt hat, hätte gestern in das Theater gehen sollen, denn „Die Juden von Worms“ oder „Die Kartenspielerin“, Volksdrama von Gasmann, ist ein Schauer- und Rührstück im wahren Sinne des Wortes. Gespielt wurde im Allgemeinen befriedigend.

Die Benefiziatin als Rebecca brachte diese Rolle nicht besonders zur Geltung. Befriedigende Leistungen waren die Marie des Fr. Wallbach und der Spielmann des Herrn Habermeyer. Die ziemlich schwierige Musikbegleitung wurde recht gut zu Gehör gebracht. Der Besuch des Theaters dürfte die Benefiziatin wie auch die Direction befriedigt haben.

z. (Leicht verletzt) wurden in einer hiesigen Drahtfabrik zwei Arbeiter beim Drahtziehen. Dem Einen wurde der vierte Finger der Linken und dem Andern der vierte Finger der rechten Hand verwundet.

br. Tworog, 20. Aug. Gestern Abend nach 5 Uhr schlug der Blitz in die Wohnung des Arbeiters Valentin Fröhlich und entzündete das in der Stube befindliche Bett, so daß dies, sowie auch etwas alte Wäsche verbrannte.

Breslau, 20. August. Der königl. Musikdirector Teubert vom 2. Schlessischen Grenadier-Regiment Nr. 11 soll sich, wie bereits gemeldet wurde, erschossen haben. Ueber die Motive, welche denselben zu der unseligen That getrieben haben dürften, wird Folgendes berichtet: L. entnahm im Auftrage des Regiments die für das Musikkorps erforderlichen Instrumente von dem Instrumentenmacher G. in Breslau. Hierüber wurde ein Konkurrent des Letzteren neidisch und beklagte sich bei dem Regiments-Commandeur, indem er hinzufügte, daß L. aus Eigennutz handle, weil man ihn bei dem Geschäft verdienen lasse. Der Commandeur ließ den Musikdirector zu sich kommen, zeigte ihm das erwähnte Schreiben und drang in L., den Schreiber dieses Briefes zu belangen. Dies geschah auch und der Beklagte wurde vom Schöffengericht zu 5 Mk. Geldbuße verurtheilt.

Der Verurtheilte beruhigte sich indessen nicht, sondern appellirte. Inzwischen war ein Gehilfe des Instrumentenmachers G. bei dem erwähnten Konkurrenten eingetreten und erklärte rundweg, daß Teubert einen Prozentsatz, und zwar 30 Prozent, bei Abschluß von Geschäften erhalten habe. In Folge dieses Zeugnisses wurde der Beklagte in zweiter Instanz freigesprochen, Teubert aber zur Disposition gestellt und ihm der Prozeß gemacht, beim Einkauf der Instrumente sich bereichert zu haben.

Bermischtes.

(Zum Vergnügen der Einwohner.) Der „Sonntags-Fragebogen“ wird allem Anschein nach eine hübsche Ernte launiger Antworten zu Tage fördern. So beantwortete ein Restaurateur die Frage: „Zu welchem Zweck betreiben Sie Ihr Geschäft?“ mit den Worten: „Zum Vergnügen der Einwohner“, wobei er sich mit einem gewissen Stolz über die darin enthaltene Anspielung auf die Inschrift freute, welche Friedrich Wilhelm II. dem Schauspielhause in Potsdam gegeben hat.

Cours-Telegramm nach Mittheilung der Firma *Perla u. Comp.*, Bankgeschäft in Gleiwitz.

Gleiwitz, den 22. August 1885.

Breslauer Börse: 1 Uhr 15 Min. Nachm.

Credit 409,00, Laurahütte 88,12, Oesterr. Noten 163,25 Russ. Banknoten 202,50.

Berliner Börse: 2 Uhr 25 Min. Nachm.

Preuss. 4 pCt. Consolid. Anleihe 103,90 Credit 469,00 Laurahütte 87,75, Russ. Banknoten 202,90, Oesterr. Banknoten 163,10.

Zum Jahrmarte

ich wieder in Gleiwitz anwesend und empfehle eine große Auswahl **Schablonen** in verschiedenen Sorten **Monogramme**, **einzelne Buchstaben**, **vollständige Alphabete**, sowie **echte Tische in Roth und Schwarz**, welche das Sticken der Kleider erleichtert.

Wein Stand ist an der Firma erkennbar.

Otilie Schilling,
aus Schweidnitz.

Zum Jahrmarkt
werde ich mit einem größeren Lager

Porzellanwaaren

anwesend sein, dasselbe einem geehrten Publikum als billig und gut empfehlend.

Achtungsvoll

Caroline Geppert,
Porzellanhändlerin aus Waldenburg.

Oppelner

Portlandcement

Maurer- und Stukatur-Gyps
empfehle

Joseph Edler,
Gleiwitz.

Graveur-Arbeiten in Stein, Metall und Glas, Reparatur-Arbeiten in Juwelen, Gold und Silber, **Kautschuk-Stampel**, in allen Formen und Größen, **Wiener Glas- u. Porzellan-Ritterei**, dauerhaft prompt und billig bei

H. Toch, aus Wien,
Gleiwitz, Thurmsstr.

Erstene beste **Hausternseifen**, **Kaltwasserseife**,

Clain- & Wasserglasseifen etc.

Parfümerien,

Toilette- und medizinische Seifen.

Sämmtliche Artikel

für **Wäsche und Beleuchtung.**

A. Lohmeyer & Co.

4 Preis- und Staats-Medaillen — 2 Ehren-Diplome.

Ihre reell und wirksamst erprobten, bekannten Fabrikate:

Pa. ff. ged.

unentleimtes, höchstproc. Knochenmehl,

Pa. aufgeschlossene Knochenmehle

sowie

Superphosphate u. künstliche Düngemittel jeglicher Art

liefert unter voller Gehaltsgarantie und billigt laut spec. Preisliste

August
Gleiwitz, September 1885.

Gleiwitzer Chem. Fabrik,

Dr. D. Hiller.

Für Wurstmacher u. Fleischer.

Sämmtliche Sorten Därme sind zu jeder Zeit zu haben bei

E. Zweig, vorm. B. Schoekiell, Nicolaistr.

Husten- und Brustleidende
mache darauf aufmerksam, daß soeben neue Sendung des rheinischen

Trauben-Brust-Honigs
direkt von dem alleinigen Fabrikanten W. G. Zickenheimer in Mainz bezogen, in 3 Flaschenfüllungen eingetroffen ist.

Hermann Simon, Drogerhandlung
in Gleiwitz.

Vorzüglihe

Rosen-Kartoffeln

liefert zu Marktpreisen frei ins Haus.

Dom. Gardel.

Ein nüchternen, tüchtigen

Sandformer

wird als **Vorarbeiter** in einer Bieherei gesucht. Kenntniß einer Slawischen Sprache notwendig.

Offerten unter Angabe der bisherigen Thätigkeit, Alter und Gehaltsansprüche sind an die Exp. d. Bl. zu richten.



J. Andel'

neu entdecktes
überseeisches Pulver
tödtet

Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaaben, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, dass von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Echt und billig zu haben in Prag

in **J. Andel's Droguerie,**
13 „zum schwarzen Hund“,
Hussgasse 13.

In Gleiwitz bei Herrn Jos. Edler.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten.
Bahnhofstraße Nr. 39.

Auktion.

Die zur Konkursmasse des J. Dorna hier selbst, (Klosterstraße) gehörigen Waaren bestände, als:

Colonial-Waaren, Tabake, Cigarren, Farben, Liqueure, Mehlerc., sowie Möbel und Laden-Einrichtungen

werden am **24. August cr.** und die folgenden Tage von **Vormittag 9 Uhr ab in dem Geschäftslotal** der früheren Firma, in öffentlicher Auktion an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden.

Joseph Edler, Konkurs-Verwalter.

Jedes Hühnerauge,

Gornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem **rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel** aus der **Rothen Apotheke** in **Posen** sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pfg.

Depot in Gleiwitz in **Fengler's Adlerapothek**, sowie in allen Drogerhandlungen.

Eine neue Veier

(Melodionette)

20 Stücke spielend ist für **40 Mark** zu verkaufen. Wo? — sagt die Exp. d. Bl.

Für **abgelegte Herrengarderobe** und **alte Schuhwaaren** zahlt die besten Preise

Friedländer, Nicolaistr. 1,
Bomra'sches Haus.

Pensionäre

(Schüler) finden freundliche Aufnahme bei **verw. Hüttenmeister Artl,**
Kirchplatz Nr. 8 im Ledwoj'schen Hause.

Ein **anständiger, junger Mann**, der Lust hat mit auf die Reise zu gehen, kann bei gutem Lohn sofort Stellung finden im **Museum auf dem Roßmarkt.**

Eine Wohnung

von 2 Stuben nebst Beigelaß für **90 Mark** jährlich ist vom 1. Okt. cr. ab im **evangel. Waisenhaus** an ruhige Mieter zu vermieten. Näheres beim **Hausvater** daselbst.

Löwenstraße Nr. 10 ist ein **möbl. Zimmer** zu vermieten.

Mittwoch, den 26. August cr.
Nachmittag 4 Uhr
findet

Armendeputationsführung statt.

Montag, den 24. d. Mts. werde ich
im Hause des Herrn Lehrer Geinisch, Nie-
derwallstraße

Möbel, Hausgeräthe u. Betten
meistbietend versteigern.

Repetzki, Auktions-Commissar.

Sommer-Theater in Gleiwitz.
(Schützen-Garten.)

Sonntag, den 23. August cr.

Große Fossen-Novität.
In Berlin über 200 Mal mit großem
Erfolg aufgeführt.

Anna zu Dir
ist mein liebster Gang.

Große Posse mit Gesang in 3 Akten und
5 Bildern von Dr. Gustav Braun. Musik
von F. Brandt.

Tägliches Repertoire und Kassenstück des
Königstädtischen Theaters in Berlin. Die
Posse wird seit ihrer Premiere täglich und
ununterbrochen vor vollständig ausverkauftem
Hause und unter endlosem Jubel des Pub-
likums gegeben.

Montag, den 24. August cr.

Benefiz

für

Fräul. Louise Wallbach.

Die Dame
mit den Camilien.

Dramatisches Gemälde in 5 Akten nach
„La dame aux camélias“ von
Alex. Dumas (Sohn)

für die Bühne bearbeitet v. L. v. Alvensleben
Mit obigem Drama, welches ich zu meinem
Benefiz gewählt habe, hoffe ich den Geschmack
eines hochgeehrten Publikums getroffen zu
haben und erlaube mir, zu zahlreichem Besuch
ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

Louise Wallbach.

In Vorbereitung: Philippine Welfer.
Cyprienne. Die Leibrente.

Es finden nur noch wenige Vor-
stellungen statt.



Auf dem Hofmarkt
täglich geöffnet

MUSEUM

für Kunst und Wissenschaft
in dem eigens dazu erbauten, 20 Meter
langen Zelte.

Entree à Person 20 Pfg. Kinder 10 Pfg.
Nur bis Dienstag den 25. d. Mts.

Für eine Eisenwaaren-Fabrik wird
ein gewandter

Expedit

gesucht. Antritt sofort. Kenntniß der Branche
erforderlich. Offerten an die Exp. d. M.

Mehrere Str. Makulatur,
(alte Zeitungen)

hat abzugeben

die Exped. d. Ztg.

Ein möbliertes Zimmer vornheraus,
mit sep. Eingang ist zu vermieten und
bald zu beziehen Nicolaitstr. Nr. 8.

Eleg. Cravatten (Tipo-Tipo) und Nadeln.

P. P.

Seit Eröffnung meines Etablissements widme ich der

Anfertigung von Oberhemden

besondere Aufmerksamkeit und bin ich stets bemüht, Neuer-
ungen in diesem Genre sowohl des In- wie des Auslandes,
den geehrten Herrschaften schnellstens zuzuführen.

In meinem Atelier für Oberhemden beschäftige ich nur
die besten und zuverlässigsten Arbeitskräfte unter bewährter
Leitung und bin dadurch in den Stand gesetzt, bequem und
gut sitzende, dem Körper anpassende Oberhemden zu liefern
Von der strengsten Reelität meines Geschäfts in Bezug auf
gute Waare, solide Ausführung und civile Preise bitte ich,
bei eintretendem Bedarf sich gütigst überzeugen zu wollen
und mir Ihre schätzbaren Aufträge zu reserviren.

Hochachtungsvoll

Max Weiss,

Gleiwitz, Special-Herren-Wäsche-Geschäft.

Tricotagen (Prof. Jäger's System).

Gummi-Wäsche.

Turner-Hüte und Schirme.

A. Dowerg's Eisen- und Drahtwaaren-Fabrik

empfiehlt in gediegener Ausführung zu billigsten Preisen: Schmiedeeiserne Treppen,
von der einfachsten Bodentreppe bis zu der elegantesten Podest-Wendel- und halbgewun-
benen Treppe, komplett, fr. Bauplatz incl. Montage, genau und unter Garantie nach den
Vorschriften der neuen Bau-Polizei-Ordnung für den Regierungsbezirk Oppeln. Schmiede-
eiserne Fenster aller Art, Thürfüllungen, Grab-, Garten- und Balkongitter,
Treibhäuser, Thore alle Arten, Drahtzäune zc. ebenfalls in solider Arbeit, zu
billigem Preise. Zeichnungen, Kostenschläge zc. gratis und franco.

Adolf Rose Nachfolger,

(N. Jacobowitz)

Thurmstr. Gleiwitz, Thurmstr.

empfiehlt in größter Auswahl zu soliden Preisen:

Galanterie-, Alfenide-, Luxus- u. Lederwaaren,
Glas und Porzellan,
Haus- und Küchengeräthe.

Specialität:

Tisch-, Hänge- u. Wand-Lampen.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Moritz Vogt, General-Agent in Breslau, Ohlau-Ufer 9.

Die seit Kurzem so beliebt gewordene Cuba-Cigarre

Cabannas y Cabayal

ist wieder in schönster Qualität eingetroffen.
Gleichzeitig empfehle ein gut assortirtes Lager in

81er und 85er Havanna-Cigarren.

C. Kaempffe,
Cigarren- u. Tabak-Handlung.

Dresch-Maschinen

(Garantie und Probezeit.)

Wo wir noch nicht vertreten sind, werden solide Agenten angestellt.

PH. MAYFARTH & Co., Eisengießerei und Maschinenfabrik. Frankfurt a. M.

Stiften- und Schlagleisten-System
neuester Art; vorzüglichste Aus-
führung fabriciren in jeder Größe
als Specialität. Cataloge franco u
gratis.

Italienische Pfirsiche,
Ungar. Tafeltrauben,
" Tafelbirnen,
" große Pflaumen,
Condensirte Suppen,
Erbswurst,
Corned-Beef,
Goth. Cervelat- u. Mettwurst,
Danziger Goldwasser,
Gebirgs-Himbeersaft,
echten Weinessig
empfang und empfiehlt

C. Wetz,
Tarnowitzerstr.

Von frischer Sendung

offerire

Saure- und Pfeffer-Gurken,
Grünberger Weinessig,
Besten Fruchtesig,
feinste Jsländ. Jäger-Heringe,
Neue Schotten-Heringe.

Bernh. Koenigsfeld,
am Neumarkt.

Russische und chinesische
Thee = Niederlage

offerirt sämmtl. Sorten, gestiebt, à Pfund von
2 Mk. an. Ein Versuch macht Ueberzeugung.
Robert Hellmiss, Breslau, Malergasse 30.

Pianinos!

Aus der weltberühmten Hof-
Piano-fabrik v. August Förster
in Böbau, Ernst Rosenkranz in
Dresden, sowie Berliner und Liege-
nizer (nur gute Fabrikate)
hält in größter Auswahl zu Fabrik-
preisen unter jeder Garantie die

Pianosorte-Niederlage
von

P. Soblik.

Teilzahlungen werden ge-
stattet, gebrauchte Instrumente in
Zahlung genommen auch stehen gut
reparirte, gebrauchte Instrumente
stets am Lager.

Brust- Lungen- und Halzkrank

erhalten sofortige Heilung durch amtlich be-
gutachtete importirte Heilpflanze, Packet 1 Mk.

Robert Hellmiss,
Breslau, Malergasse 30.

Technicum Mittweida
— Sachsen —
a) Maschinen-Ingénieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Sofortige Vernichtung

und Ausrottung aller schädlichen Insecten
kann nur durch Palm's überseeisches Pul-
ver bewirkt werden, dasselbe tödtet Flöhe,
Wanzen, Flöhe, Fliegen, Schwaben,
Ameisen zc. zc. und ist in Gleiwitz nur
allein echt zu haben bei Hermann Simon.
Ich habe das Pulver gegen Schwaben
gebraucht und vorzüglich befunden.

J. Am Ende, Burgstädt.
Conditorei.